

**Montag, 13.11.2017, 18 Uhr**  
**Buchvorstellung: *TheaterDenken* und *Kafka und Theater***

Am 13. November laden wir zur Begegnung mit Prof. Freddie Rokem (Tel Aviv / Chicago) ein, dem 1. Friedrich Hölderlin-Gastprofessor für Allgemeine und Vergleichende Dramaturgie (WS 2014/15), um mit ihm sein jetzt in deutscher Sprache erschienenes Buch *TheaterDenken. Begegnungen und Konstellationen zwischen Philosophen und Theatermachern* (Berlin: Neofelis Verlag 2017) sowie die aus einer gemeinsamen Master Class hervorgegangene Zeitschriftenausgabe *Kafka und Theater* (2017) der Online-Zeitschrift *Thewis* vorzustellen.

*Veranstaltung in englischer und deutscher Sprache.*

**Donnerstag, 08.02.2018 bis Samstag, 10.02.2018**

**Master Class und Vorträge: *Theatre and Identity Politics***

Anlässlich des fünfzehnjährigen Bestehens des Masterstudiengangs *Dramaturgie* veranstaltet die Professur für Theaterwissenschaft der Goethe-Universität in Zusammenarbeit mit dem Hölderlin-Gastprofessor Khalid Amine sowie mit den kooperierenden Partner-Instituten des neuen internationalen Studiengangs *Comparative Dramaturgy and Performance Research* vom 8. – 10. Februar 2018 eine Master Class sowie mehrere Diskussionsrunden zum Thema «*Theatre and Identity Politics*». In diesem Rahmen soll über Berechtigung und Grenzen der Repräsentation minoritärer oder von Diskriminierung betroffener Gruppen in Theater, Performance Art, Installationskunst und Bildender Kunst diskutiert werden. Dabei stehen speziell Fragen aus dem Umfeld der Postcolonial Studies, der Critical Whitenessforschung sowie der Gender und Queer Studies im Zentrum.

*Veranstaltung in englischer Sprache*

Einzelheiten zu diesen Veranstaltungen werden im Verlauf des Semesters veröffentlicht unter:  
[www.hoelderlin-gastprofessur.de](http://www.hoelderlin-gastprofessur.de)

**Eine Veranstaltung** der Professur für Theaterwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main in Kooperation mit der Hessischen Theaterakademie und dem Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften der Goethe-Universität.

**Leitung**

Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, Dr. Matthias Dreyer, Leon Gabriel M.A.

**Weitere Informationen**

[www.hoelderlin-gastprofessur.de](http://www.hoelderlin-gastprofessur.de)

Alle Vorträge finden, sofern nicht anders angegeben, in deutscher Sprache statt. Der Eintritt ist frei.

**Hinweis:** Im Sommersemester 2018 wird die Reihe der Hölderlin-Gastvorträge unterbrochen.

Der Vortrag von Krassimira Kruschkova findet in Kooperation mit off the record: Denken in präziser Unschärfe statt, einer Veranstaltung von ID\_Frankfurt / Independent Dance e.V.. Gefördert von maecenia – Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst und Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.



**Kontakt**

Goethe-Universität  
Professur für Theaterwissenschaft  
Norbert-Wollheim-Platz 1  
60323 Frankfurt am Main

Tel 069 79 83 20 67  
[theater@tfm.uni-frankfurt.de](mailto:theater@tfm.uni-frankfurt.de)



**FRIEDRICH HÖLDERLIN  
GASTVORTRÄGE**  
in Allgemeiner & Vergleichender  
Theaterwissenschaft

Wintersemester 2017 / 2018

Donnerstag, 23.11.2017, 18 Uhr

**Jeanne Bindernagel // Leipzig**

***Kraftwerk der Freiheit, Kraftwerk der Schönheit: Migrantische Körper in der Oper und Rapmusik der Gegenwart***

Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 1.411

Dienstag, 12.12.2017, 18 Uhr

**Krassimira Kruschkova // Wien**

***Wie zusammenkommen (in Tanz und Performance)? Choreographische Spannungen zwischen Theorie und Praxis***

Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 1.411

Dienstag, 23.01.2018, 18 Uhr

**Jonas Tinius // Berlin**

***«Deep Hanging Out»: Über anthropologische Feldforschung und zeitgenössische Kunst***

Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 1.411



**Donnerstag, 23.11.2017, 18 Uhr**

**Jeanne Bindernagel // Leipzig**

### ***Kraftwerk der Freiheit, Kraftwerk der Schönheit: Migrantische Körper in der Oper und Rapmusik der Gegenwart***

Vortrag im Rahmen der Projektstage zum Thema «Interesse am Körper»

Wer sich selbst verstehen, zeigen und wertschätzen will, der braucht ein Gegenüber zur Spiegelung. Ein Gegenüber, dessen Fremdheit sich liebevoll in den Blick nehmen lässt, dessen Opposition aber bitte immer in Referenz auf einen so bestätigten kulturellen Referenzrahmen in Erscheinung treten und so in Zaum gehalten werden soll. Das Paradebeispiel der Gegenwart hierfür ist der (männliche) migrantische Körper: Durch die Konsumgüter der Popkultur und besonders der Musik – von Kanye West bis Haftbefehl – wird er für seine non-konforme Rohheit, für seine oppositionelle Kraft gegenüber einer westlichen Kultur der verstandesmäßigen Mäßigung und Selbstbeschränkung gefeiert.

Überraschenderweise wiederholt sich in dieser gegenwärtigen Praxis eine Spielart der Opernästhetik des 19. Jahrhunderts, welche die eigene Kultur durch die Inszenierung ihres Lieblingssujets, des exotischen Fremden, überhöhen, reinigen und erneuern will. Dem Anderen als Fremden eine Bühne zu geben, dies zeigen die Beispiele beider Epochen, bedeutet in der Regel seine Romantisierung, ein gut gemeinter und darin nicht weniger gewaltsamer Akt.

Wie könnte eine Bühnenpraxis aussehen, die solche Entgegensetzungen in Prozessen der Verkörperung produktiv unterwandert und andere Körperpolitiken möglich macht? Mit einem Fokus auf die figuralen Körper (Deleuze) in der Musik, wird der Vortrag Modelle vorstellen, die sich der Inszenierung dieser so beliebten kulturellen Entgegensetzung intelligent widersetzen. Dabei lautet der aus wissenschaftlicher und dramaturgischer Praxis abgeleitete Vorschlag, die eigenen Prämissen in der Arbeit am Körper in den Blick zu nehmen samt deren blinder Flecken, Begehren und Inszenierungsweisen. Alexander Kluges Phantasma von der Oper des 19. Jahrhunderts als gesellschaftlichem Kraftwerk kann dabei Hilfestellung sein.

**Jeanne Bindernagel** ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Hygiene Museum und am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Publikationen (u.a.): «Mediale Rekonstruktionen. Zu historischem Ereignis und künstlerischem Reenactment in den Arbeiten von Thomas Harlan und Robert Kuśmirowski» (gem. mit M. Braun), in: *Reenacting History: Theater & Geschichte* (2014); *Die Praxis der/des Echo: Zum Theater des Widerhalls* (Mit-Hg. 2015); *Von der Bühne zum Text. Theatrale Konstellationen zwischen Sigmund Freud und Gilles Deleuze im Schreiben von Hysterie und Körper* (2015).

**Dienstag, 12.12.2017, 18 Uhr**

**Krassimira Kruschkova // Wien**

### ***Wie zusammenkommen (in Tanz und Performance)? Choreographische Spannungen zwischen Theorie und Praxis***

In Kooperation mit *off the record: Denken in präziser Unschärfe*.

Anhand mehrerer Choreographien des 21. Jahrhunderts sollen Probleme des Zusammenkommens, d.h. der Zusammenkunft und der Übereinkunft, der Simultaneität und der Akkumulation in Tanz und Performance untersucht und mit Bezug auf die philosophische Problematik der Gemeinschaft diskutiert werden. Kollaborationszusammenhänge werden dabei als temporäre Konstruktionen begriffen, die das Differentielle in künstlerischen Arbeitsprozessen zusammenzuhalten und Anderes bzw. Andere willkommen zu heißen vermögen. Dabei ist in der paradoxen Interferenz von Parallelwelten die Uneinlösbarkeit von Gemeinschaftskonzepten ihr konstitutives Moment.

Zugleich soll die Theorieaffinität der zeitgenössischen choreographischen Praxis untersucht werden. Angewandte Theorie weicht – in präziser Unschärfe – auf, was harte akademische Lehre wäre. Die heute ästhetisch wie politisch relevante Herausforderung besteht darin, das Oppositionsdenken Praxis/Theorie sowie Zugehörigkeit/Unzugehörigkeit ins Differenzdenken zu überführen.

**Krassimira Kruschkova** ist Theater-, Tanz- und Performancetheoretikerin. Sie lehrt an der Universität für angewandte Kunst und an der Akademie der bildenden Künste in Wien und leitete von 2003 bis 2017 das Theorie- und Medienzentrum am Tanzquartier Wien. Zahlreiche Publikationen u.a.: *Ob?scene. Zur Präsenz der Absenz im zeitgenössischen Theater, Tanz und Film* (2005); *It takes place when it doesn't. On dance and performance since 1989* (hrsg. mit M. Hochmuth/G. Schöllhammer; 2006); *Uncalled. Dance and performance of the future* (hrsg. mit S. Gareis; 2009); *Wissen wir, was ein Körper vermag* (hrsg. mit A. Böhler/S. Valerie; 2014).

**Dienstag, 23.01.2018, 18 Uhr**

**Jonas Tinius // Berlin**

### ***«Deep Hanging Out»: Über anthropologische Feldforschung und zeitgenössische Kunst***

Mit dem Ausdruck «Deep Hanging Out» betitelt der amerikanische Anthropologe Clifford Geertz (1926–2006) einst einen Artikel in der *New York Review of Books* (1998). So augenzwinkernd und unwissenschaftlich die Bezeichnung des «tiefgründigen Herumhängens» klingen mag, so weitreichend war die damit verbundene Kritik an der damaligen Praxis der Kultur- und Sozialanthropologie. Dem etablierten Dispositiv des wissenschaftlichen Ethnografen, der gekonnt in fremde Kulturen eintaucht, dort lange lebt und diese objektiv beschreibt, setzt das «deep hanging out» die Subjektivität, Unplanbarkeit und Kontingenz anthropologischer Beschreibung entgegen. Feldforschung findet eben nicht mehr im Dschungel und im Zelt und mit der überheblichen Rhetorik des Wissenschaftlers statt, wie es Renato Rosaldo kritisierte, sondern in Bars und Straßenecken, Museen und Vernissagen, mit anderen Menschen und nicht nur über sie.

Clifford Geertz will mit dem Begriff des «deep hanging out» die notwendige Dezentrierung der Autorität des Anthropologen unterstreichen, dessen Einblicke immer partiell bleiben müssen. Geertz spricht gar von einer Fundamentalkritik der epistemischen Illusion und Arroganz anthropologischer Objektivität. Aber inwiefern erlaubt das neugierige «Herumhängen» und die Reflexion neuer anthropologischer Forschungsansätze ein anderes Schreiben, Sprechen und Denken über zeitgenössische Kunst und Theater? Welche Einblicke ermöglichen diese originellen Formen der ergebnisoffenen, flexiblen und langfristigen Forschung? Lassen sich solche Methoden auch in theaterwissenschaftliche oder kuratorische Forschung einbinden?

Ausgehend von langjähriger anthropologischer Forschung mit Stadttheatern, freien darstellenden Theaterkollektiven und KuratorInnen zeitgenössischer Kunst in Deutschland stellt dieser Vortrag die Besonderheiten ethnografischer Methoden zur Diskussion und fragt, inwiefern sie auch neue künstlerischer und theoretische Verflechtungen von künstlerischer Praxis, Theaterwissenschaft und Anthropologie provozieren können.

**Jonas Tinius** wurde in Sozialanthropologie am King's College, University of Cambridge (UK) promoviert und arbeitet seit Juni 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin im Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage (CARMAH). Veröffentlichungen u.a.: *Anthropology, Theatre, and Development: The Transformative Potential of Performance* (Mit-Hg. 2015); «Prekarität und Ästhetisierung: Reflexionen zu postfordistischer Arbeit in der freien Theaterszene» in: Ove Sutter und Valeska Flor (Hg.): *Ästhetisierung der Arbeit. Kulturanalysen des kognitiven Kapitalismus* (2017).